

das Opfer gelten soll, geführt und dort an Händen und Füßen gebunden. Dann nahen sich, den die Opferhandlung leitenden Häuptling an der Spitze, die Männer des Dorfes und schlagen mit der Faust auf die Brust des Gefangenen, indem sie gleichzeitig den Tindatho anrufen und ihm das Opfer übergeben. Bisweilen stirbt der Gefangene schon unter diesen Faustschlägen; im anderen Falle schneidet man ihm die Kehle durch. Dann verbrennt der Opfernde ein Stückchen Menschenfleisch zum Besten des Tindatho. Aßen die versammelten Männer von dem Fleische des Geopferten? So viel ist sicher, daß wenigstens der Oberhäuptling Bera es that, bis sich der Missionsgehilfe Wadrokai bei ihm niederließ; Bera pflegte einen Arm im Ofen zu dämpfen und dann zu essen, nachdem er zuvor ein Stück davon geopfert hatte. Noch im Jahre 1885 opferte der Häuptling Soga in Manggotu einen Mann. Er beschuldigte einige zu Besuch anwesende Eingeborene aus Bugotu, daß sie einen seiner Freunde zu Tode gezaubert hätten; acht Männer tötete er und den neunten schleppte er gebunden an das Grab seines Freundes; hier opferte er ihm dem Geiste desselben, ohne indes von dem Fleische des Geopferten etwas zu genießen.“

Litterarische Umschau.

Christaller, J. G., Die Sprachen Afrikas. Sonderabdruck aus dem IX. und X. Jahresbericht des Württembergischen Vereins für Handelsgeographie. Stuttgart, W. Kohlhammer, 1892.

Nur ein Meister auf dem Gebiete afrikanischer Sprachenkunde, wie es anerkanntermaßen Missionar Christaller ist, konnte es unternehmen, in dem engen Rahmen einer Broschüre von 59 Seiten einen orientierenden Überblick über die Sprachen Afrikas zu geben, der wissenschaftliche Genauigkeit mit einer Klarheit und Durchsichtigkeit des Ausdruckes vereinigt, daß es auch für den Laien ein Genuß ist, diesen Vortrag zu lesen. Für manchen wird die Broschüre eine Anregung werden, sich genauer mit irgend einem Zweige der afrikanischen Sprachenkunde zu befassen. Hoffentlich findet das Büchlein die weite Verbreitung, die es verdient. G. K.

A Handbook for Travellers in India and Ceylon including the Provinces of Bengal, Bombay and Madras (the Panjab, North-West Provinces, Rajputana, Central Provinces, Mysore etc.), the Native States and Assam. With numerous maps and plans of towns and buildings. London, J. Murray; Calcutta, Thacker, Spink and Co., 1892.

Es war eine glückliche Idee der bekannten Verlagsbuchhandlung J. Murray in London, daß sie den Stoff ihres „Indischen Reisehandbuches“, welcher sich in der ersten Auflage auf 4 Bände verteilte,

bei der Neuauflage in einem handlichen Bäderband von 440 Seiten zusammendrängte. Wir haben das Reisehandbuch einer genauen Durchsicht und Kontrolle unterzogen und dabei den Eindruck empfangen, daß es sich durch große Verlässlichkeit seiner Angaben, sowie durch eine sehr praktische Gruppierung des Stoffes auszeichnet. Es erklärt sich das leicht daraus, daß eine ganze Anzahl hervorragender Angloindier der Redaktion des Handbuches ihre Beihilfe gewährt haben. Von reicher Erfahrung zeigen die einleitenden Notizen, welche alles Wissenswerte für den Reisenden erhalten, der zum ersten Male den indischen Boden betritt. An der Hand von 40 verschiedenen Routen, welche sich über die ganze gewaltige Halbinsel von Beludschistan bis Assam und von Ceylon bis an die tibetanische Grenze erstrecken, folgt dann eine Beschreibung der Hauptsehenswürdigkeiten des Wunderlandes Indien. Bei einer späteren Auflage des Buches dürfte es sich vielleicht empfehlen, auch Barma mit in den Bereich des Routennetzes einzubeziehen. Sehr reich ist das Reisehandbuch auch mit Stadtplänen und Karten ausgestattet; von letzteren enthält es außer einer großen Eisenbahnkarte eine Gesamtkarte Indiens in 8 Sektionen, sowie noch Einzelkarten von Sind, Bhutan, Assam und Ceylon. Wir empfehlen denen, die eine indische Reise vorhaben, die Anschaffung des Murrayschen Handbuches aufs wärmste. Auch für die, welche sich nur litterarisch mit Indien beschäftigen, wird es von mannigfachem Nutzen sein. G. K.

Memoria de las Misiones de Fernando Póo y sus Dependencias escrita con las licencias oportunas por el R. P. Procurador de los Misioneros Hijos del Immaculado Corazon de Maria. Madrid, Pérez Dubrull, 1890.

Je seltener etwas über die katholischen Missionen in Spanisch-Guinea verlautet, um so dankbarer ist diese Broschüre zu begrüßen, in welcher der Prokurator der spanischen Kongregation vom „Unbefleckten Herzen Marias“ auf 102 Seiten einen Überblick über die Geschichte der katholischen Missionsthätigkeit auf Fernando Póo, Annobón, Corisco, Elobey und Cap San Juan giebt. Es läßt sich freilich nicht behaupten, daß der Verfasser seinen Gegenstand in unparteiischer Weise behandelt habe; die mancherlei Schäden im Betriebe der dortigen katholischen Mission übergeht er mit Stillschweigen oder weiß sie zu beschönigen; auch fehlt es nicht an Seitenhieben auf die dort bereits vor der katholischen Propaganda wirksame evangelische Mission. Wer die Wahrheit kennen lernen und besonders wer Genaueres über die Bubi, die eingeborene Bevölkerung auf Fernando Póo, erfahren will, muß entschieden neben dieser Broschüre Dr. Baumanns vortreffliche Monographie über Fernando Póo zu Rate ziehen. Die zwei der Broschüre beigegebenen Karten von Spanisch-Guinea und Fernando Póo lassen, besonders die letztere, Genauigkeit sehr vermissen. Dankenswert ist die Angabe der Namen von 46 Buidörfern auf Fernando Póo. G. K.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Litterarische Umschau 110-111](#)